

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

579 (12.12.1921) Abendausgabe

Das Schlemmerleben der Besatzungstruppen.

Die „Newyorker Staatszeitung“ schreibt in ihrer Ausgabe vom Dienstag, den 15. November, unter der Überschrift „Wie der Franzose im Rheinland lebt“:

Die schweren Quartierlasten, unter denen die besetzten Rheinlande leiden, bilden schon seit langem ein ständiges Thema der deutschen und selbst ausländischer Zeitungen. Die Zustände hatten sich schließlich so zugepoint, daß sogar die Rheinlandkommission einmah, es könne nicht so weitergehen, und sich nach Verhandlungen mit den deutschen Behörden entschloß, die oft unerhörten Ansprüche der Militärs durch feste Vorschriften einzugrenzen einzudämmen. Das Ergebnis für die französische Zone liegt nun in Heft 8 der vom deutschen Rheinlandkommissar herausgegebenen „Verordnungen und Anweisungen der Internationalen Kommission für die besetzten Rheinlande“ in Gestalt eines von der Rheinlandkommission am 17. Juni 1921 bestätigten „Reglements“ der französischen Rheinarmee vor, das bis ins einzelne genau vorkreißt, was jeder Armeeangehörige seinem Dienstadt gemäß an Zimmern, an Möbelstücken, an Heizung und Beleuchtung von seinem deutschen Quartierwirt zu beanspruchen hat. Das „Reglement“ gibt einen guten Begriff von dem, was Franzosen unter einer „mildeeren Praxis gegenüber der rheinischen Bevölkerung“ verstehen. Da lesen wir z. B., daß Angehörigen des Mannschafsstabes bei Unterbringung in Bürgerquartieren u. a. an Einrichtungsgegenständen zuzulassen: Kuchentisch, Büfett, Kuchentisch, Ausziehtisch mit Teppich, „ein kleines rundes Tischchen“, Salattische, Obstschale, „zwei Radierstiftchen“, je eine Gemüse-, Saucen-, Kompottschüssel, sechs Kaffeeschalen, eine runde Schüssel, zwei Karaffen mit Kristallunterfassen usw. Das alles für einen einfachen Soldaten! Man wird daraus ersehen können, was erst die französischen Disziplinar-Einrichtungsgesetzen zu fordern haben. Die Aufzählung alles dessen, was der deutsche Quartiergeber seinem französischen Quartiernehmer in dieser Hinsicht zu stellen hat, nimmt denn auch in der genannten deutschen Ausgabe des Reglements nicht weniger als zehn Seiten in Anspruch. Sie umfaßt — bis zum distriktellen Gehirne hinab — so ziemlich alles, was ein vernünftiger Mensch von einer hochherzigen Wohngemeinschaft irgendwie zu verlangen berechtigt ist. Dabei begnügt man sich keineswegs etwa mit einer den gerade im Rheinland so besonders traurigen Wohnungsverhältnissen angepaßten Anzahl von Zimmern. So hat z. B. ein lediger Oberst, wenn er eine nicht möblierte Wohnung gestellt bekommt, nicht weniger als 5 Herzschaftszimmer, zwei Bürdenzimmer, Küche und Stall zu fordern; ein lediger Oberleutnant immer noch vier Herzschaftszimmer mit dem oben erwähnten Zubehör. Daß einem General im gleichen Falle ein ganzes Haus zuteil wird, wird nicht wundernehmen. — Rund 70 Millionen sollen die bisher aufgelaufenen Kosten der fremden Besatzungsarmee in Deutschland betragen. Kein Wunder, wenn man beispielsweise den folgenden Speisezettel eines französischen Truppenfeldes vom 29. August aus dem besetzten Gebiet liest: Mittags Hors d'oeuvres: Sardinen, Würstchen, Butter, Schweinehälften mit Kartoffel, Karoffeln gebraten, Spargel mit Rahmsauce, Apfelkuchencreme. Getränke: ein Viertelliter Rotwein, 1 Flasche Weißwein für vier. Abends: Rindfleisch, Dönerfleisch mit Tomatensauce, Bohnensalat, Konfitüre, ein Viertelliter Rotwein, Tee.

Neun Zehntel des gesamten deutschen Volkes wären froh, wenn es sich derartigen Mahlszeiten alle vier Wochen nur einmal leisten könnte. Aber die farbigen und weißen Franzosen haben dies alle Tage auf Deutschlands Kosten.

Eine neue Erfindung auf elektrischem Gebiet.

W.B. Berlin, 11. Dez. Die Dr. Erich F. Huth-Gesellschaft für Funkentelegraphie hat heute mittag Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Diplomaten, des Handels, der Industrie und der in- und ausländischen Presse zu einem Vortrag geladen, der die Öffentlichkeit zum ersten Male mit einer bedeutsamen neuen Erfindung bekanntmachen sollte. Der Einladung waren u. a. Reichspostminister Gieseler, Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf, viele Abteilungsleiter aus dem auswärtigen Amt, dem Reichspostministerium, dem Reichsvortragsministerium und dem Reichswehrministerium gefolgt. Auch die Militär- und Marine-Attachés der Vereinigten Staaten und Schwedens, sowie Vertreter der Gesandtschaften Österreichs, der Tschechoslowakei und der süd- und mittelamerikanischen Freistaaten war anwesend.

Direktor Dr. Kottardt sprach über das Thema „Elektrische Antiehung ohne Magnetismus und Eisen“. Es handelt sich um eine neue erdbeckte Form der elektrischen Anziehungskraft, deren Eigenart darin besteht, daß sie nicht nur, wie der bisher bekannte Magnet, Eisen anzieht, sondern zwischen Stein und jeder Art Metall, ja sogar zwischen zwei Steinen wirksam wird. Die praktische Anwendung findet die neue Anziehungskraft, insbesondere auf dem Gebiete der Telephonie und Telegraphie mit und ohne Draht, der sie ein neues hochempfindliches Relais zur Verfügung stellt. Die benötigte Energie ist 300 bis 500 mal kleiner als diejenige, die der Elektromagnet für die gleiche Kraftleistung braucht. Die große Bedeutung der neuen Erfindung liegt darin, daß sie z. B., im elektrischen Fernschreiber angewandt bis zu 2000 Buchstaben in der Minute mit völliger Klarheit wiedergeben gestattet und, da der Widerstand in der Leitung ersparnis an Kupfer ermöglicht. Die Fernschreiber werden durch das neue Huth-Relais außerordentlich gefördert. Ebenso eröffnet die Erfindung der drahtlosen Fernschreiber, der Telegraphie, dem Fernschreiber und dem drahtlosen Rundfunk weite Perspektiven.

Großes Erdbeben in Japan. Die japanische Botschaft hat einen Bericht erhalten, wonach Tokio von einem Erdbeben heimgesucht wurde, wie es in solcher Stärke seit 20 Jahren noch nicht vorgekommen ist. Eine Anzahl Personen wurde verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

Die Not der deutschen Presse.

Es gehört in deutschen Landen zu den Seltenheiten, daß die Presse in eigener Sache das Wort ergreift, weil sie, von Ausnahmefällen abgesehen, der Meinung ist, sie könne ihre Interessen auch ohne die Öffentlichkeit in genügendem Umfange regeln. Man hat in der Tat gewisse, aus dem Wesen der Presse verständliche Hemmungen zu überwinden, wenn man sich mit der Not der Zeitungen beschäftigt; es sind die Hemmungen einer Selbstlosigkeit, die bei jeder anderen Gelegenheit mit vollster Hingabe für die Allgemeinheit eintritt. Allein seit Jahren, namentlich seit Beginn des Krieges, liegt auf der deutschen Presse der schwerste Druck wirtschaftlicher Bedrängnisse; es zwingt uns der kategorische Imperativ der Not, einmal rückhaltlos eine Angelegenheit dem öffentlichen Urteil zu unterbreiten, die eigentlich Sache jedes von Kulturbewußtsein erfüllten Deutschen ist, denn die Not der deutschen Presse ist gleichzeitig schlimmste Not des deutschen Volkes. Über 3000 Zeitungen und Zeitschriften mußten seit dem Herbst 1914 ihr Erscheinen einstellen. Schon während des Krieges begann der Existenzkampf der Presse mit der Verteuerung des Zeitungspapiers. Die weitere Entwicklung unseres Wirtschaftslebens mit ihrer unheilvollen Preisgestaltung brachte Zustände, die das wertvollste Kulturgut des deutschen Volkes in seinem Fortbestand bedrohen. Die Anpassung der Preise an die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse war unmöglich und das hauptsächlich aus Gründen idealer Gesinnung, denn die Zeitungen erblicken ihre Aufgabe nicht in der Verfolgung wirtschaftlicher Interessen, sondern sie stehen auf der hohen Warte eines öffentlichen Volksdienstes. Die Preisausschläge, mit denen wir der ungeheuren Steigerung der Papierpreise und der sonstigen Aufwände folgten, waren minimal. Während die Teuerungen für den Einzelnen in die Höhe sprangen, erfolgten Abkommensveränderungen, die niemals die jeweilige Preissteigerung der Materialien usw. erreichten. In den letzten Monaten haben sich die Ereignisse geradezu katastrophal zugepoint: Das Rilo Zeitungspapier ist von 30 Pfg. im Jahre 1914 auf 6 M., also um den dreißigfachen Betrag, gestiegen. Druckfarbe, Blei, der ganze Materialbedarf bis herab zur Messingnadel und zum Kleister haben eine Preisentwilderung durchgemacht, die in ihren prozentualen Ausmaßen die Erhöhungen der Abkommens-, Einzelverkaufs- und Inzeratenpreise in geradezu lächerlichem Abstand weit hinter sich läßt. Dazu kommen die übrigen Betriebskosten. Die Folge ist ein verhängnisvolles Mißverhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen. Bei verschiedenen Gelegenheiten, bei Festessen zwischen Tisch und Braten verfierte die Regierung die Presse ihres höchsten Wohlmotives. Und bei diesen Verfierten blieb es. Wie wenig Verständnis für die bittere Not des Zeitungsgewerbes und für seine unübertroffenen kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen bei den Reichsbehörden vorhanden ist, beweisen, um nur wenige Beispiele anzuführen, die Zeitungsverhandlungen und die Inzeratensteuer. Das Wirtschaftsleben, wie es sich im Anzeigenteil einer Zeitung äußert, wird als Luxus betrachtet. Die Reichsregierung übersteht also vollständig — oder hat kein Verständnis dafür —, daß die Anzeige im Inneren des Landes die lebenswichtige volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen hat, Angebot und Nachfrage zusammenzuführen. Die Anzeigenspalten einer Zeit sind nichts anderes als ein Markt, genau so unentbehrlich wie die Warenmärkte, Warenbörsen, Warenbörsen. Handel und Gewerbe suchen einerseits durch die Zeitung Absatz für ihre Waren, andererseits finden sie dort, was sie für ihre Betriebe an Rohstoffen, Maschinen, Arbeitskräften usw. benötigen. Daher muß auch von den inzerierenden Kreisen die Auffassung der Reichsregierung, daß das Inzerat ein Luxus sei als besonders große Härte empfunden werden. Die Aufhebung der Inzeratensteuer ist daher unbedingt erforderlich. Diese „Luxus“-steuer hat das ganze Zeitungswesen an den Rand des Verbrüdens gebracht und einer großen Anzahl von Zeitungen die Existenzmöglichkeit genommen. Die Belastungen der deutschen Zeitungen durch das immerwährende rasche Wechsel aller Post- und Transportgebühren und die unheilvolle Auswirkung der Anzeigensteuer bringen die Zeitungen an die Kippe schlimmster Art nahe. Zur Deckung des Fehlbetrages von 2,3 Milliarden Mark bei der Reichspost sollen von den etwa 2500 Zeitungen im Deutschen Reich über 400 Millionen Mark Erhöhung der Zeitungsgebühren allein 1923 Millionen Mark aufgebracht werden. Nachdem seit Wochen immer von neuem mit Recht darauf hingewiesen worden ist, daß die Sonderbesteuerung der Zeitungsgebühren und zugleich die falsche Berechnungsart der Umsatzsteuer bei den Anzeigernermittlern bei den letzten Steuernovellen abgeändert werden müßte, ohne daß vom Reichsfinanzministerium der Presse gegenüber auch nur das geringste Verständnis entgegengebracht worden wäre, hat die Donnerstaatskassa des Reichsrates den öffentlichen Bemerkungen erbracht, daß die Reichsregierung nicht gelonnen ist, den Interessen der Presse in irgend einer Form entgegenzukommen. Und dabei steht die Presse der Reichsregierung und den Verordnungen aller Länder in allen Dingen zur Verfügung und wird von ihnen auch nach Kräften benützt, um nicht zu lagen auszusitzen. Zu all diesen Sorgen kommt eine neue. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken hat der Verlegerorganisation nicht nur mitgeteilt, daß vom 1. Januar ab das Rilo Zeitungspapier 6 M. (statt 30 Pfg. im Jahre 1914) kosten wird, sondern er hat sie auch gleichzeitig davon in Kenntnis gesetzt, daß infolge Rohstoffmangels und mangelhafter Wagenstellung die Zufuhr von Zeitungspapier gefährdet ist. Verschiedene Papierfab-

riken — darunter auch eine badische — haben bereits ihren Betrieb einstellen müssen. Keine Druderei weiß heute, ob sie in den nächsten Tagen noch genügend Papier aufreiben kann, um ihre Zeitung erscheinen lassen zu können. Noch niemals, nicht einmal während der Kriegszeit waren die Zustände im Zeitungsgewerbe so schlecht wie heute. Das ist keine privatwirtschaftliche Frage, sondern eine Angelegenheit von größter politischer und nationaler Tragweite. Der Zeitungsverlegerverband erließ in den letzten Tagen einen Ruf an die Allgemeinheit, der eine klare Schilderung der Notlage gibt, in die die gesamte deutsche Presse ohne ihre Schuld geraten ist. Wenn die maßgebenden Instanzen nicht endlich davon absehen, die künftige und bequeme Rolle des ohnmächtigen Zuschauers zu spielen, und nicht endlich dazu übergehen, reichlich überlegte aktive Wirtschaftspolitik zu betreiben, so wird eines Tages mit der deutschen Presse auch der deutsche Staat zusammenbrechen. Videant consules!

Eigene Handwerkerlisten.

Verschiedene Zentrumsblätter des Landes veröffentlichten Zuschriften aus dem ganzen Lande, nach denen sich bestimmte Kreise für die Abschaffung der für die nächsten Landtagswahlen eigene Handwerkerlisten vorzubereiten.

Die Teuerungsanschläge der Beamten.

In einer Besprechung der Parteiführer im Reichstag wurde vereinbart, daß für die höher bestimmten Orte die Auszahlung der Teuerungsanschläge der Beamtengehälter noch vor Weihnachten stattfinden soll, daß aber das Ortsklassenverzeichnis nochmals dem Reichstagsauschuß für Beamtenangelegenheiten zugeht.

Blantenloch, 9. Dez. (Schwäbischer Diebstahl). Einem Tabakhändler hier wurde die Summe von 200 000 M. gestohlen, die zur Auszahlung für Tabakpflanzung bereit gestellt war.

Weiheim, 12. Dez. Einem Freier in der Sulzbacher Landstraße wurden nachts aus der Wohnung 6000 Mark entwendet. Der Bürgerausschuß nahm den beiden badischen Städteverordneten ausgearbeiteten Musterentwurf für die neue Vergütungssteuerordnung mit 50 gegen 6 Stimmen an. Zur Gewährung von Bauplänen an Privatunternehmer wurde dem Gemeinderat ein Kredit von 300 000 M. einstimmig bewilligt.

Tauberschlusheim, 12. Dez. Am Freitag nachmittag mußte das hiesige Elektrizitätswerk die Kraft- und Lichtversorgung einstellen. Dadurch wurden viele Geschäfte empfindlich geschädigt.

Oppenau, 12. Dez. Der Bürgerausschuß stimmte einem außerordentlichen Holzschlag zur Erstellung eines Elektrizitätswerkes zu.

Schutterwald, 12. Dez. (Diphtheritis). Seit einigen Tagen tritt hier die Diphtheritis in großem Umfange auf; sie hat erwachsene Personen erfaßt.

Nonnenweier (6. Jahr), 10. Dez. In einer hiesigen Wirtschaft, in der zwei Zigeuner musizierten, wurde eine unglücklich rote Lat verübt. Als die Zigeuner nach Feierabend zu ihrem außerhalb des Ortes stehenden Wohnwagen zurückkehrten, folgten ihnen eine Anzahl Gäste, überfielen sie, verprügelten die Weibchen, stachen mit Messern auf sie ein und traten auf den zu Boden Liegenden herum. Den älteren der beiden, einen 41jährigen verh. Mann, der mittlerweile benutzlos geworden war, warfen die Rohlinge in eine Jauchegrube, wo er später von seiner Frau und einem Manne gefunden wurde. Er sowohl wie der Siebzehnjährige waren schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt und wurden noch in der Nacht ins Bezirkskrankenhaus nach Bad gebracht. Bis her wurden sechs Verhaftungen vorgenommen; der Hauptverursacher scheint ein 34jähriger Kaufmann zu sein, der sich nicht scherte, mit den jungen Burchen gemeinsame Sache zu machen.

Freiburg, 12. Dez. Nach dem zwischen dem badischen Landesstatistik und der Stadtgemeinde Freiburg abgeschlossenen Grundstücksauflagevertrag ist die ehemalige Karlskaserne mit Wirkung vom 1. Okt. ds. Jrs. in das Eigentum der Stadt übergegangen. — Sämtliche bedürftige Familien mit mehr als drei Kindern erhalten nach einem Bericht des Fürstorgans dieser Tage insgesamt 2 200 Reichsmark unentgeltlich ausgedehnt.

Neuenburg, 6. Millheim, 12. Dez. Der Güterverkehr nach dem Oberelß ist zur Zeit wieder sehr lebhaft. Vor allem wird Holz in großen Mengen ausgeführt. Ueber die Rheinischbrombacher kommen täglich große Bierpferdewagen mit Baumstößen und anderen Textilwaren aus den großen Fabriken des Oberelß nach Baden.

Donauerschingen, 11. Dez. Das ehemalige Kasinogebäude wird nun mit Genehmigung des Reichswehrministeriums umgebaut.

Vertreter: Heinrich Vögels, Karlsruhe, Am Stadtgarten 19, Fernspr. 2663.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Neu einstudiert: „Manon“ von J. Massenet.

Französische Arbeit: Sauber, elegant, wohlbedacht, die starken Akzente geschickt verteilt und nicht schon, wie bei unseren modernen deutschen Komponisten, in den ersten 40 Taktten der Partitur angebracht, um sich dann bis zum Schluß ewig zu wiederholen. Freilich ohne „Carmen“ wäre „Manon“ nicht denkbar. Melos, Rhythmus und Instrumentation bedecken die Verwundbarkeit und Nachahmung sehr oft auf, aber die Sorgfältigkeit der Mache verleiht, stimmt zur Nachsicht.

Seit Jahren hatte das Werk in der Theaterbibliothek gesummert. Die letzten Vertreter der Hauptpartien waren Ada von Westhofen und Tadelwiler gewesen. Wir haben auch jetzt zwei Interpreten, die sich hören und sehen lassen können: Frä. Hetsche und Herr Franz Schwardt. Frä. Hetsche wirkt das etwas komplizierte Wesen der jungen, eiteln, späterhin sentimental werdenden Französin mit menschlichen Zügen zu durchwirken und aus der Einfachheit des Erlebnisses die Mannigfaltigkeit der Geschichte überzeugend und gewinnend zu gestalten. Ihr Gesang war von Wärme und Ausdruck durchdringt. Stimmlich und darstellerisch hat auch Herr Schwardt eine ausgezeichnete Leistung. Der französische Gelanostil liegt ihm, an ihm kann er seine leichte, mühelose Tongebung, sein schwebendes Legato, seine glänzende Höhe entwickeln. Vorzüglich gelang ihm der dritte Akt, dessen großes Schlusduett den Erfolg des Abends entschied.

Künstlerisch bedeutende Leistungen boten die Herren Rudolf Werauch und Rudolf Main-Motta als Escant und Bretoni. Ihnen schloß sich der imponierende Griex des Herrn Carl Gießen an. Das Trio der Damen Bosetti, Herma Roth und Hildegard von Fabed, entzückende Erscheinungen, waren in der frischen beweglichen Darstellung glücklicher als im Gesanglichen. Viel Genuß bereiteten die von Frä. Fanny Bourgeau arrangierten Tänze.

Kapellmeister Alfred Lorenz brachte, vom Landestheater-Orchester hinreichend unterstützt, alle Schönheiten der Partitur zu bester Wirkung. Die feinen geistreichen Feinheiten wurden bestreidender Klang. Lob verdient aber auch die gewissenhafte, auf starke und lebensvolle Bildhaftigkeit abzielende japanische Leitung Hons Langes. Zum Schluß fanden Wert und Aufführung starken Beifall.

Durch plötzliche Erkrankung unseres Schauspielers kann die Repetition der Stündbergischen Komödie „Rausch“ erst nach deren Wiederholung am kommenden Mittwoch erfolgen.

Konzert des Lehrergesangsvereins Karlsruhe.

Der Lehrergesangsverein Karlsruhe zählte in seinem Gründungsjahr 1883 ungefähr 40 Sänger. Im Laufe der Jahre, die neben Mühen und Sorgen reich und nachhaltige Erfolge brachten, ist daraus ein sechshundertköpfiger Chorkörper entstanden, der sich zu den größten und leistungsfähigsten unter den hiesigen Gesangsvereinen zählen darf. Eine leistungsfähige Tätigkeit für die Förderung musikalischer Kultur hat er durch seine schönen Konzerte alljährlich sehr erfolgreich begonnen und sich daneben durch die regelmäßige wiederkehrenden Konzerte zu Gunsten der Karlsruher Ferienkolonien den stillen Dank der Einwohner erworben. Es ist heute bei der Besprechung des Konzertes zur Feier des 38. Stiftungsjahres nicht an der Zeit, auf die Geschichte des Vereins einzugehen. Inbald wird es uns scheinen, daß in diesem Jahr ein entscheidender Wendepunkt liegt.

Der Nachfolger von Oberlehrer Heinrich Lehner, dessen 10jähriges Direktorium ehrenvoll gedacht werden muß, dessen schaffensfrohe Art durch große Erfolge allseitige Anerkennung fand, steht die Lehrerschaft vor der vollendeten Aufgabe. Daran deutete bereits die Vortragsliste an, die Professor Heinrich Rapphart Schmidt für sein erstes Auftreten an der Spitze des Lehrergesangsvereins ausgewählt und Annia zusammengestellt hat. Der neue Dirigent hatte den Chor mit dieser Reueinstellung, die sich bewußt von den bequemen, ausgetretenen Wegen der „Heldentafel“ abwendet und ohne Rücksicht auf die äußere Wirkungsmöglichkeit die Werke nach einem streng kritischen Maßstab auswählt, vor außerordentlich schwierige Aufgaben stellt, deren Lösung an diesem ersten Abend aus selbstverfügbaren Gründen nicht vollkommen in allen Einzelheiten glücken konnte. Doch gewann man so viele edle künstlerische Eindrücke, die verheißungsvoll hohen Zielen zeugen und diese mit dem neuen Ende gebenden großen künstlerischen Chorwerk „Weihnacht im Walde“ den 2. Teil des Abends eröffneten. Das war eine meisterhafte Leistung, die durch die weitere lobende Worte nur abgedeckt werden konnte. Man dürfte hier die hocherkundete Bestimmung machen, daß der durch zahlreiche junge Sänger an Stärke gewachsene Chor, unter Professor Schmidts Führung große Fortschritte gemacht hat. Seiner ruhigen und beherrschten Führung gelang es, das Lied auf dasjenige festlich zu belegen, wobei die technische

Beherrschung des schweren, anstrengenden Chores, Admetus, Rheinbühl, Dynamit zur Voraussetzung wurden. So konnte Voellschö, Barthelemy in reicher Fülle überfliegen und den Weg in die Distanz der Höhe und gauderte eine edle weihnachtliche Stimmung in den Sälen der Festhalle.

Zum Eingang war der Admetus Sängerchor geladen und an seine Stelle die erste Programmnummer trat. „Die weiße Blume“, ein Kunstchor von H. Schmidt, dessen kompositorische Schönheiten sich beim einmaligen Hören nicht leicht entziehen. Die Hauptrolle des Kompositoren liegt auf instrumentalem Gebiete. Eine leinere Gabe, für die man dankbar sein muß, war der lebensdienliche Männerchor „Erhöhe dich mein Vaterland“, der von dem Komponisten Giovanni Gabrielle „Erhöhe dich mein Vaterland“ her kam und der Chorkörper seinen Reiz, seine reiche Klangfarbe und seine Leistungsfähigkeit ins hellste Licht rückt. Zwischen Soli und Chorarbeiten lagen zwei kleine Vorgesungen eingebettet, von Joseph Welter „Hör uns an, Herr und Gott“ und Eduard Krümer „Schweigen fliegen und jagen“, das reizvoll die mit den nachfolgenden Darbietungen hervorbrechende weihnachtliche Stimmung vorbereitete.

Fräulein Rita Bergs aus München sang eine Arie aus dem Oratorium „Der Messias“ von G. F. Händel und mit festerer Ausdrucksstärke die Weihnachtslieder von Peter Cornelius. Dem ausgedehnten Chorkörper Dr. Karl Brückner gelang es verblüffend leicht mit dem wunderbarsten Choral-Vortrag von Mendelssohn stimmungsvollen Beifall zu erlangen. Ueber seine Auffassung speziell im letzten Satz sind Vorbehalte am Platze. Aus den fünf Zungenstimmen für Solist und Klavier von Heinrich Rapphart Schmidt spielte mit vornehmer Tongebung das Violoncello für Chor Herr Kammermusiker Paul Kampfe. Das Werk wird in der Besprechung des heurigen stimmungsvollen Symphoniekonzertes besprochen werden. Der Stilleinheit des verworrenen Programms stand die „Wiederkehr“ von Franz Schubert durch Vizi hindurch im Wege. Der „Wiederkehr“, die Sängerin und an den beiden Klavieren die Herren Gieseler, Litz und Rottmayer, brachten die nach außen gelegenen Stimmen an unter Schmidts großartiger Führung glänzend heraus. Die Besetzung der Solisten lag bei dem Dirigenten in besten Händen.

Wenn wir im Gegenlage zu den Besprechungen ähnlicher Veranstaltungen das Kritische nicht vollständig deklamieren abstreifen so gelang es doch, daß, weil der Lehrergesangsverein Karlsruhe eine Eigenart ausstrahlt, dazu an einem Jahr unter diesem Kunstleben und vielleicht weit darüber hinaus bedeutungsvollen Wendepunkt liegt. Mühe und Arbeit, aber auch glänzende, weit über das rein Lokale hinausgehende Erfolge haben.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis unserer lieben Mutter

Frau Magdalena Rapp

sowie für den erhebenden Trauerkranz des Herlingschen Doppelpaarlets u. des Sängers des kath. Gesellenvereins sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott.

Familie Eckardt
Familie Burg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: B62074
Ludwig Hahn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste herzlichen Dank.

Familie Schiffmacher.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 12482
Geschw. Gutmann, Waldstrasse.

Bekanntmachung.

Nach § 124 des Vereinsgesetzes darf das Gauderwerb im Weinbezug nur mit besonderer behördlicher Erlaubnis betrieben werden. Einträge auf Erlaubnis der Erlaubnis sind binnen 14 Tagen unter genauer Festlegung der Waren, mit denen handelt werden soll, bei uns zu stellen. Dabei ist auch das Bedürfnis zu dem Handel näher zu begründen.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1921. 19540
Gauisobkamt.

Händlerbejeinigungen.

Die Weiterverarbeitungsbejeinigungen nach § 22 UStG. 1919 — §§ 201 und 205 der Abst. Verh. — (die sogenannten Händlerbejeinigungen) für das Steuerjahr 1921 verlaufen mit dem 31. Dez. über das 36. ihre Gültigkeit. Wer rechtzeitig in den Besitz der Bejeinigung für das Steuerjahr 1922 gelangen will, soll ihre Ausfertigung beim Finanzamt sofort beantragen. Das gleiche gilt auch für die Bejeinigungen zum künftigen Steuerjahr von Gegenständen, die sonst der Besteuerung unterliegen, durch Weiterverarbeiter (Weise, Automobile etc.).
Karlsruhe, den 9. Dezember 1921. 19548
Finanzamt.

Weihnachtsmarkt in Karll.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt, wozu auch auswärtige Verkäufer zugelassen sind, wird am **Donnerstag, den 15. Dezbr. u. Donnerstag, den 22. Dezbr.** abgehalten.
An diesen beiden Märkten sind außer den in der Wochenmarkt-Ordnung benannten Geschäften nur Christbäume, Spielwaren und Sonderwaren weiter zum Marktverkehr zugelassen.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1921. 19584
Das Bürgermeisteramt.

Vertrauensarbeiten übernimmt **Buchführungsfachmann Paul Fr. Model** Karlsruhe Werderstr. 28
Bücher- u. Bilanzrevisor.
Neuordnen ganzer Buchführungseinrichtungen / Nachtragungen / Beratungen für jedermann / Rentabilitätsberechnungen / Prüfungen usw.
Pfleghaus: Sofortige u. jederzeitige Erf.-ermittlung auch für kleine und mittlere Betriebe.
Beste Referenzen.

Preuß.-sch.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Ziehung I. Klasse 20. Dez. 21
Je 4 Hauptgewinne in 5 Klassen zu Mark
500 000 300 000
4 Präm. z. B. Mk. 2000 000
L. aprils pro Klasse
Achtel Viertel Halbe Ganze
Mark 10.- 20.- 40.- 80.-
Amlicher Spielplan umsonst!
Habe die fr. h. v. Gerold'sche u. einen Teil der Poeder-Wittels'schen Einnahme übernommen.
Hugo Planner
Karlsruhe, Hirschstraße 51a
Fernsprecher 4935 Postcheckkonto 5920

Bekanntmachung.

Nachdem der Reichsverband Deutscher Mineralbrunnen beschlossen hat, seine Verkaufspreise den weitersteigenden Gesteigungs- und Betriebskosten, dem teureren Flaschenbrüche und den höheren Frachtauslagen anzupassen, sehen sich auch die Unterzeichneten im Einverständnis mit dem Mittelbadischen Brauereiverband zu einer entsprechenden Anpassung ihrer Verkaufspreise veranlaßt.

Preise für Wiederverkäufer:		Ladenpreise:	
für Mineralwasser	1/2 Liter 3.00	für Mineralwasser	1/2 Liter 3.60
" Limonade und	1/2 " 2.00	" Limonade und	1/2 " 2.40
limonadeähnliche	1/2 " 1.00	" Limonadeähnliche	1/2 " 1.20
Getränke	1/2 " 1.20	Getränke	1/2 " 1.40
für Sodawasser	1/2 " 2.00	für Sodawasser	1/2 " 2.40
" Syphon	1/2 " 0.60	" Syphon	1/2 " 0.75
	1/2 " 2.50		1/2 " 3.00

Für Wirte versteht sich der Verkaufspreis je nach ihren Lokalen.
Flaschenpfand für 1/2 u. 1/4 Ltr.-Flaschen Mk. 2.-
" " " " " " " " 1.-

Die Flaschen bleiben Eigentum der Firma und müssen auf jeden Fall zum hinterlegten Pfand zurückgegeben werden, andernfalls die Flaschen zum Tagespreis in Rechnung gestellt werden.

Hochachtungsvoll 19511
Verein der Mineralwasser-Fabrikanten
von Karlsruhe und Umgebuug.

600 Ztr. Kartoffel

sofort preiswert abzugeben, ab oberbad. Station gegen Vorzusage oder Kreditiv. 6940a
Schnabel, Teufelshureuth,
Telefon 2775.

Briefmarken.

sammlung, auch einzelne Stücke, kauft
Ernst Justi, Serrenstr. 15.

Carbid-Trommeln

von Carbidfabrik Wylten G.m.b.H.
Wulsen (Hessen) 6341a

Wer erweist **russischen Unterricht** vorwiegend Konversations? Angebote unter Nr. 1942a an die „Bad. Presse“ erbeten

Gebräucher, auf ru **Schraubstock** sofort zu kaufen gefucht Dampfwerk anhalt Bau. 19677 Gewerhause 10.

An kauf, gefucht: Schwa **Damen-Mäntel** offeriert billig 19511

Weintraubs Schwarzwälder Kirschwasser sowie 5829a

Obst-Brantwein verkaufte groß. Mengen **Karl Karcher, Kappelstr. 10.**

Rino. In industriereich. Stadt **Kaufgetuche** Hausbesitzer **Häuser** und Geschäfte, teils be **Häuser** und Geschäfte, teils be

Hausverkauf. In der Wehrstadt ist ein **Schlaf- und Wohnzimmer** wie neu, zu verkaufen. **Schneidertisch** zu kaufen gef.

Zu verkaufen:

3, Geige aut einseitig, zu ver **Herd** zu ver **Rajernen-Dien** zu ver **1. Kindwagen.** 1 Kollander, 1 Paar **7 Richters Unter-** **Stein- u. Baukäse:** **1 Amerik.-Dien** **Chunkspekt** **Drehrom-** **Motor** **Universal-Messjutter** **1 Bohrer Nr. 1** **3 Metall-Eingebogen** **Hochherrschaff. schloßart. Anwesen!** **Mulan-Lastwagen** **Hupfeld-Phonola**

N.D.L.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
BREMEN SUDAMERIKA
BRASILIEN-ARGENTINIEN
über Spanien-Portugal
Neuerbaute eigene Passagierdampfer „KÖLN“ und „CREFELD“ mit neugeschaffener Mittel-Klasse und III. Klasse Die Mittelklasse, sowie die III. Klasse sind hervorragend eingerichtet: Passagierkammer, beheizte Wohnkabinen, Speisekammer, Rauchkabinen, Damenzimmer, angelegte Promenadendeck, Badeinnet, größte Bequemlichkeiten für die Reisenden.
Abfahrt ab Bremerhaven: D. „KÖLN“ 4. März 1922
Auskunft, Fahrpläne und Platzbelegung durch: **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertreter
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agt. Karlsruherstr. 22.

Leipziger Neueste Nachrichten
täglich 2 Ausgaben
Hauptblatt Mittelddeutschlands
Grösste deutsche Tageszeitung
ausserhalb Berlins
Das Familienblatt Leipzigs
Postbezugspreis monatlich Mk. 10.-
Ausführliche Handels-Nachrichten und Kursnotierungen von allen bedeutenden Wirtschaftspunkten des In- und Auslands.
Vielbeachtete tägliche Leitartikel
würdigen die wichtigsten politischen und Tagesereignisse in freimütiger Kritik von hoher vaterländischer Warte.
Umfangreicher Nachrichtendienst vom In- und Auslande.
Eines der verbreitetsten, meistbenutzten und wirksamsten Anknüpfungsmittel.
Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19.

Ausschneiden
Billige Weihnachts- und Neujahrs-Tage.
Während unseren „15 billigen Tagen“ haben wir gesehen, wie groß die Not nach einer guten, billigen Besorgung ist. Daher haben wir uns entschlossen weitere **billige Tage** über Weihnachten u. Neujahr zu geben.
Ia Kernledersohlen
für Herren, komplett mit Fleck Mk. 55.-
Damen „ „ „ „ „ „ 45.-
Ia Qualitäts-Gummibesohlung
durch einen Briefträger mit bestem Erfolg ausprobiert; ebenfalls **Konzurrenzlos in Preis und Qualität**
Badische Gummi- u. Lederbesohlanstalt, Kapellenstr. 10.
Josef Walter.
Annahmestellen:
Oststadt-Mittelstadt: Hauptreparaturbetrieb, Kapellenstr. 10.
Südstadt: Schuhhaus Aitschler, Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße.
Weststadt: Schuhhaus Betsche, Uhlendorferstr. 35.
Durlach: Laden, Schloßstraße, neben Gasthaus zur Traube.
Erlingen: Laden Marktstraße 6.

Leistungsfähige Buchdruckerei
Mittelbadens
mit Setzmaschinenbetrieb, Stereotyp-Einrichtung, modernen Rotationsdruckmaschinen und eigener Buchbinderei
sucht zur vollen Betriebsausnutzung **größere und laufende Druckerarbeiten** sowie den Druck einiger **Zeitschriften** zu günstigen Bedingungen zu übernehmen. — Gefl. Anfragen u. Nr. B33505 an die „Bad. Presse“ erbet.

Badische Besorgung
Sollte Arbeit
Christbäume
Chering verloren
Verloren
Deutscher Schal rhand
entlaufen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

12. Dezember

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 579

Der Dollar = 165.33 Mk.

Ankauf von Gold durch das Reich.

Ankauf von Gold für das Reich. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. Dezember d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 720 M für ein Zwanzigmarkstück, 360 M für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Industrie und Handel.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank). Das uns von unserem Münchener Berichterstatter gemeldete Gerücht über Schwierigkeiten der Bank, das auch in anderen Zeitungen, wie im „Kölnener Tageblatt“, im „Hannoverschen Anzeiger“ und im „Neuen Wiener Tageblatt“ in noch bestimmterer Form wiedergegeben wurde, das aber von uns sofort als sehr unwahrscheinlich klingend bezeichnet wurde, entbehrt in der Tat, wie wir durch Ermittlungen an verschiedenen Stellen festgestellt haben, durchaus der Grundlage. Das Gerücht ist, wie uns unser Berichterstatter auf Anfrage bestimmt bestätigt, am Samstag allerdings an der Münchener Börse umgelaufen. Die dortigen Stellen der Bank haben aber heute unserem Vertreter auf das Bestimmteste versichert, daß das Gerücht auf Unwahrheit beruhe.

m. Tonwarenindustrie Wiesloch A.G. in Wiesloch (Baden). Die am Samstag tagende Sitzung des Aufsichtsrats hat beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 12. Januar einzuberufen und ihr die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. auf 10 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen den Aktionären zum Kurse von 115 Prozent und im Verhältnis 1:1 zum Bezuge angeboten werden.

Continental Versicherungsgesellschaft in Mannheim. Der Reingewinn beträgt im Geschäftsjahr 1920/21 einfl. 150 000 M. Vortrag 887 647 (504 606) M., woraus, wie bereits mitgeteilt, 26 (22) Proz. Dividende ausgeschüttet, 125 000 M. für Valutaforderungen, 30 000 M. für Einrückung, 50 000 M. für Kaufmanns-Erhölungshilfe, 173 426 (61 121) M. für Gewinnanteile der Angestellten tiefen und 150 000 M. neu vorgetragen und 80 000 M. für Körperschaftsteuer zurückgestellt werden. In der Bilanz stehen die Kapitalrücklage mit 750 000 (625 000) M., die Hypotheken mit 1,5 (1,42) Mill. M., die Bankguthaben mit 10,32 (4,50) Mill. M., die Reserven für laufende Risiken 5 Mill. M. (3,47 Mill. M.), die Reserven für schwelende Schäden 8,45 (6,05) Mill. M. zu Buch. Auch bei dieser Versicherungsgesellschaft haben sich die Prämien-Einnahmen stark erhöht, aber auch die bezahlten und die zu referierenden Schadensansprüche befinden sich in unverhältnismäßig starkem Ansteigen. Die Transportversicherung bediene eine bedeutende Stärkung der Reserven, da hier eine ernste Krise vorhanden sei.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft A.G. Mannheim. Die berichteten Versicherungsabteilungen erbrachten zusammen einen Uberschuß von 1 782 472 (1 469 319) M. Nicht alle Abteilungen schlossen mit Gewinn ab, so hatte die Glasversicherung in Anbetracht der hohen Glaspreise einen Verlust von 310 040 (247 555) M. Wasser- und Feuerversicherung in der Transportversicherung mit 1 763 389 (1 563 480) M. ab, dann folgen Feuer- und Lebensversicherung mit 320 424 (276 559) M., Wasser- und Feuerversicherung mit 8469 (4104) M. und Unfall- und Haftpflichtversicherung 229 M. (132 219) Mark Verlust. Der Reingewinn beträgt 2 815 570 (1 641 152) M., nachdem Verlust aus Kapitalanlagen in Höhe von 601 259 (281 222) M. abgezogen sind. Aus dem Reingewinn werden 26 (22) Prozent verteilt, 275 000 M. für Körperschaftsteuer, 350 000 (300 000) M. für Umbau und Einrichtung, 500 000 M. für Valutaforderungen zurückgestellt, der statutenmäßige Anteil des Aufsichtsrates beträgt 211 848 (229 941) M. Für Dividenden wurden 500 000 M. angesetzt. Zur freien Verfügung des Aufsichtsrats für Gewinnanteile dienen 396 432 (156 210) M. und vorgetragen werden 300 000 (175 000) M. Die Bilanz verzeichnet bei 12 Mill. M. Aktienkapital 3 Mill. (2,50) Mill. M. Kapitalrücklagen, 0,83 (0,81) Mill. M. Prämienreserve, 22,7 (15,50) Mill. M. Prämienrücklagen, 36,48 (26,19) Mill. M. Reserven für schwelende Versicherungsrisiken, 6,15 (4,82) Mill. M. Rückstellungen für die Transportversicherung, 47,54 (23,51) Mill. M. Forderungen anderer Versicherungsinstitute 110 (111) Mill. M. Grundbesitz, 5,71 (5,55) Mill. M. Hypotheken, 12,27 (11,21) Mill. M. Wertpapiere, 25,82 (10,8) Mill. M. Guthaben bei anderen Versicherungsanstalten. Die Prämienrücklage im Geschäftsjahr 1920/21 ist selbst gegenüber dem ungewöhnlich starken Anstieg im Vorjahr in allen Abteilungen noch bedeutend gesunken. Die ungewöhnliche Erhöhung der Versicherungsrisiken ist auf diesem Rückgang sein Gebirge. In der Transportversicherung wurde sich durch viele Kontrahierungen, die dieses Gebiet als besonders altmützig ansehen, eine Kontrierung bemerkbar, die sich auf Erhöhung der Prämien und fachtchnische Berechnungen wenig zu lägen (siehe Wald) werden sich hier eine verminderte Güte der stanzstellen Grundlage des angebotenen Schadens bemerkbar machen. Der Wiederanbau des außerordentlichen, besonders überzeitlichen Schadens, geht nur langsam vor sich. Die Verkopplung der Prämie im Unfall- und Haftpflichtversicherung und die noch immer steigende Schadenszahl in der Haftpflichtversicherung infolge der Selbstwertungen haben das Ergebnis ungünstig beeinflusst. Bei der Glasversicherungswahlung führten die außerordentlich hohen Glaspreise, die allerdings jetzt ihren Höhepunkt erreicht haben dürften, zu dem Verlust. Die Entwicklung der Feuerversicherung entspricht den Erwartungen, die Organisation ist weiter ausgebaut worden. Das Endverbrauchsgeschäft, das sich gebessert, doch tritt wiederum bedeutende Konkurrenz auf, wodurch sich die Bedingungen verschlechtert haben. Das Wasser- und Feuerversicherungsgeschäft leidet durch die Notlage des Hausbesitzes in seiner Entwicklung.

Brauereigesellschaft Eisbaum vorm. Hofmann in Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, darunter die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. Des vorliegenden Aufsichtsratsvorsitzenden seit Bestehen der Gesellschaft und Mitgliedsbegründer Kommerzienrat Dr. Carl Haas, wurde ehrend gedacht. In der sich anschließenden Aufsichtsratsitzung wurde der Aufsichtsrat neu konstituiert und Direktor Edmund Hofmann zum Vorsitzenden gewählt.

Kapitalerhöhung bei der Dresdner Bank. Die a. o. S. B. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 200 Mill. M. dergestalt, daß die neuen ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigten Aktien zum Kurse von 210 Prozent von der Firma Hardy u. Co. in Berlin für Rechnung eines Kontrahenten übernommen werden. Dieses Uebernahmefortium ist verpflichtet, der Gesellschaft die Kosten der Aktienausgabe bis zum Höchstbetrage von 12 Prozent des Nennbetrages der Kapitalerhöhung zu erstatten. In der Begründung wird erklärt, daß durch die Kapitalerhöhung die eigenen Mittel in ein besseres Verhältnis gebracht werden zu den fremden Geldern, die der Bank andauernd in sehr großem Umfang anvertraut werden. Auch das neue Kapital hofft die Verwaltung befriedigend verzinsen zu können, trotz der ständig gestiegenen Handlungskosten.

Rombacher Hüttenwerke. Die ordentliche Generalversammlung legte die sofort zahlbare Dividende auf 16 Proz. fest. Ueber die Geschäftslage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß das Unternehmen im neuen Geschäftsjahre bisher befriedigend gearbeitet habe. In den letzten Monaten sei ein außerordentliches Anschwellen der Konjunktur festzustellen. So daß die Gesellschaft über einen erheblichen Auftragsbestand verfüge.

Kapitalerhöhungen im Anstehen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, besteht bei den einzelnen Gesellschaften der Interessengemeinschaft des Anstehens, die das Erfordernis für den Oppauer Wiederanbau gemeinsam aufzubringen hat, die Absicht, bei diesem Anlaß zu verhältnismäßig kleinen Emissionen zu streiten, dabei aber den alten Aktionären keine Bezugsrechte anzubieten sondern die Verwertung den einzelnen Gesellschaften mit Hilfe ihrer Bankkonkurrenten zu überlassen. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß den Unternehmen selbst das Ansehen in vollem Umfang zufließt. Ingeheim dürfte es sich um die Schaffung von 100-150 Millionen neue Aktien bzw. Anteile handeln, die nach dem heutigen Kursstand einen Betrag von etwa 700-800 Millionen Mark ein-

bringen dürften. Das wird ausreichen, um das Erfordernis für den Wiederanbau voll zu decken. Auf die einzelnen Unternehmungen werden dabei gegenüber dem gegenwärtigen Aktienkapitalverhältnis mäßig kleine Beträge entfallen.

Zahlungseinstellung des Allgemeinen Bankvereins in Düsseldorf. Der Allgemeine Bankverein hat seine Kassen geschlossen und die Zahlungen eingestellt. Es ist beantragt, die Bank unter Geschäftsaufsicht zu stellen. Schon seit einigen Tagen wurde in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten, in die der Allgemeine Bankverein durch die großen Verluste im Devisengeschäft geraten war, sich bei näherer Prüfung als viel größer herausgestellt haben, als zunächst angenommen wurde. Auch das Eintreten der kapitalträgen Mitglieder des Aufsichtsrates hat den Lauf der Dinge nicht mehr aufhalten können.

Die Bank, die vor einem halben Jahre gegründet wurde, hat nunmehr ein unheilvolles Ende gefunden. Da der Allgemeine Bankverein der Bankeneinigung nicht angehört, werden die Großbanken durch diese Zahlungseinstellung nicht in Mitleidenschaft gezogen. Wie weit die privaten Bankiers beteiligt sind, läßt sich noch nicht übersehen. Doch haben die letzten Vorgänge vielfach zur Lösung der Verbindung mit dem Allgemeinen Bankverein geführt. An der gestrigen Düsseldorf-Börse wurden die Aktien vorübergehend bis zu 40 Proz. angeboten, erholten sich jedoch gegen Schluss wieder auf 60 Proz.

Der Allgemeine Bankverein in Düsseldorf war von vornherein eine verfehlte Gründung. Schon am Anfang seiner Tätigkeit zeigte sich eine starke Unsicherheit in der Leitung, die auch später anhielt und schließlich zu erheblichen Differenzen mit den Direktoren führte, die zum Teil von ihrem Amte suspendiert bzw. zur Disposition gestellt wurden. In der letzten Zeit hat die Umwidmung der Geschäfte mit holländischen Kunden wesentliche Schwierigkeiten bereitet. Das Aktienkapital des Unternehmens, das ursprünglich 40 Millionen M. betrug, wurde im September d. J. auf 100 Millionen Mark erhöht. Der Gedanke der Gründung des Allgemeinen Bankvereins, der sich auf Berlin auszudehnen gedachte, ging ursprünglich vom Staatssekretär Moske aus, der sich aber vom Geschäft zurückgezogen hat. Die Forderung eines engen Verhältnisses mit der Kolonialbank A.G. die während der Zeit beibehalten war, ist nicht aufzugeben, so daß also die Annahme besteht, daß letztere Bank bei der Zahlungseinstellung nicht betroffen werden dürfte. Bemerkenswert ist übrigens, daß der Bankverein zum Teil auch fiskale Zwecke verfolgte.

Warenmärkte.

Münchener Hopfenmarkt. Die letzte Woche war durch böse Geschäftslage des Marktes in 1921er Hopfen auszeichnet. Es lebte hierin jede Nachfrage, jedoch die Stimmung entschieden als abgekühlt zu bezeichnen ist, was sich auch bei verschiedenen Preisforderungen einiger Käufer bemerkbar machte. Während noch eine Gelatmawoche im 1921er Hopfen von ungefähr 70 Ballen berechnet wurde von diesem Nachfrage überhaupt kein Ballen umgibt. Danach landen ältere Jahrgänge Abnahme und zwar ein Vorkauf ganz geringe zu 1800 M., mehrere Ballen gelbe Ballen zu 3500 M. und ebenfalls ein Vorkauf dunkle Mittelware zu 3000 M. per Zentner. Bei Wochennotizen notierten nominale prima Sorten 13 000-14 500 M., mittlere 11 500-12 500 M. und geringe 10 000-11 000 M.

Im Monat November trafen mit der Bahn noch 11 236 Zentner am Münchener Hopfenmarkt ein gegen 25 749 Zentner im Monat Oktober. Der größte Teil dieser Zufuhr kommt aus den bayerischen Anbaugebieten, aus Württemberg und Baden; von den Auslandslieferungen waren 2500 Zentner aus dem Elbisch, 670 Zentner aus der Adels-Elbisch und 560 Zentner aus Oesterreich. Auch der Verkauf von Hopfen ist im Monat November zurückgegangen, aber immerhin war trotz der geringen Ernte der Hopfenverkauf in den ersten drei Monaten der Saison um 13 000 Zentner größer als in der Hauptzeit 1920.

Auch auf den Auslandsmärkten blieb das Geschäft in der letzten Woche recht ruhig. Fast von allen Seiten wird Geschäftslage gemeldet. Während sich sowohl in Saaz wie auch in Strahburg die alten Preise bis jetzt noch behauptet haben gelangt in Weisheit die Notierungen bereits auf 350 bis 375 Francs zurück.

Notierungen der Berliner Börse vom 12. Dez.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Holzwerks-Aktionen)		Bank- und Industrie-Aktionen		Schiffahrtswerte	
9	12	9	12	9	12
Accumulat.	825.-	720.25	Dynamit-Trinit.	749.-	790.-
Adler-Kleber	670.-	550.-	Elekt. Farb.	645.-	651.-
Alexanderw.	650.-	420.-	Elekt. Bergb.	690.-	702.-
A. E. G.	684.-	637.-	Feldm. Papier	789.-	875.-
Aluminium	1000.-	1000.-	„Kölnen-Güll.	1020.-	880.-
Anglo C. N.	890.-	885.-	Pitt. Ma. Erz.	1000.-	1000.-
Angsb. N. G.	1285.-	1278.-	„Ragnon-Anst.	705.-	670.-
Bad. Anilin	650.-	420.-	„Rhein. Metall	600.-	600.-
Bad. Bergb.	785.-	735.-	„Rhein. Stahl	1002.-	970.-
Bad. Holz	705.-	610.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Bad. Masch.	1420.-	1280.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Bad. N. B. G.	650.75	601.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Bad. Papier	2500.-	2500.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Bad. Stahl	889.75	775.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Bad. Zucker	1020.-	1020.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Bayer. Zucker	700.-	630.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Chem. Fabrik	715.-	703.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Chem. Werke	1015.-	920.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Chem. Zentr.	470.75	470.75	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Dessauer Gas	520.-	520.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Di. Lux. B. W.	799.-	655.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Eisenbahn	1000.-	1000.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Eisenhütten	2000.-	1800.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Gasgl. Anst.	775.-	720.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Kaliwerke	1000.-	1000.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Walden	1000.-	1000.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Kaiserhütten	1000.-	1000.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-
Reichsbank	182.-	175.-	„Rhein. Zink	1002.-	970.-

Festverzinsliche Papiere.

9	12	9	12
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-
1/2% Dtsch. Schatzanw. Serie	95.00	100.-	105.-

Notierungen der Frankfurter Börse vom 12. Dez.

Bank- und Industrie-Aktionen		Bank- und Industrie-Aktionen		Bank- und Industrie-Aktionen	
9	12	9	12	9	12
Bad. Bank	475.-	475.-	Harp. Bergb.	1050.-	953.-
Darmst. Bank	325.-	305.-	Laurahütte	950.-	710.-
Dtsch. Bank	470.-	470.-	Aschb. Zellst	820.-	750.-
Dtsch. Gesell.	450.-	450.-	Grün u. Blüch.	650.-	650.-
Dresd. Bank	335.-	365.-	Com. Heildobg	750.-	895.-
H. D. Credit	345.-	365.-	Bad. Anilin	615.-	595.-
Ustr. Ländl.	149.60	149.60	Scheideanst.	1450.-	1120.-
Kred. Bank	300.-	300.-	Höchst. Farb.	640.-	575.-
Süd. Dts. Ges.	290.-	290.-	Rütig. Werke	770.-	635.-
Wiener Bank	77.-	60.60	Is. Licht. Anst.	650.-	444.-
Wirt. Notb.	80.-	80.-	Jaugh. Gebr.	831.-	836.-
Boch. Gußst.	850.-	850.-	Adl. Stuppen	1700.-	1400.-
Gelsenk. Bk.	781.-	705.-	M.-F. Badenia	1000.-	1000.-
			Durlach	1000.-	1000.-

Frankfurter Börse vom 12. Dezember. Der Verlauf der Börse bewies, wenn es überhaupt noch notwendig ist, diesen Beweis zu erbringen, daß der Aktienmarkt erfrischt ist und die Baufelle, die über die Börse hereinbrach, sich vorläufig nicht aufhalten läßt. Das Geschäft, das von Tag zu Tag eine wesentliche Einschränkung erfährt, liegt in den Kurien erkennen, daß statt der Erhöhungen, wie es früher üblich, eine ganz bedeutliche Abwärtsbewegung ist. Man kann die Tendenz des Devisen- und Notensmarktes, die unter Schwankungen auch heute verkehren, ganz anschaulich, da diese Bewegung kaum einen Einfluß mehr auszuüben imstande ist, da das Privatpublikum durch die unsicheren Gerüchte beunruhigt wird. Auch auf

den variablen Märkten kam ziemlich Ware heraus. Der Notensmarkt war matt. Chemische Werte litten unter starkem Angebot, besonders Scheideanstalt und Bad. Anilinwerte. Ihnen folgten Elektrowerke und Maschinenfabrik darunter Riedinger und Eslinger Maschinenfabrik. Es blieb kein Markt verschont. Die Tafel der Makler, soweit Einheitskurse in Frage kamen, war durchweg mit Minuszeichen bedeckt. Banken notierten schwach. Deutsche Vereinsbank gedrückt. Der neue Banktrakt des Düsseldorf Allgemeinen Bankvereins hat große Bestimmung herbeigeführt. Im freien Verkehr notierten Benz-Aktien 475-510, junge Brown Boverie 360, Sanla Lond 350, Chemische Rheinland 725, Inag 600, Trian 515. Starke Kursverluste verzeichneten Mansfelder Cuxe 17 500, Deutsches Petroleum 1200 bis 1225. Im Verlaufe konnten die einzelnen Bepiere von den Kursverlusten etwas einholen, während andererseits weitere Rückgänge erfolgten. Halberlohung 775, Westeregen 1000, Darmstädter Bank 305, Reichsbank 770. Der Dollar schwankte zwischen 174 und 172. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 12. Dezbr.

Telegraph. Anzeig.		10. 12. 21		12. 12. 21		Telegraph. Anzeig.		10. 12. 21		12. 12. 21		
Auszahlung.	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief
Amsterdam	167.33	167.46	167.33	167.46	New-York	187.81	187.66	187.81	187.66	London	165.33	165.33
Brüssel Antw.	133.60	133.66	133.60	133.66	Paris	187.81	187.66	187.81	187.66	Kopenhagen	167.33	167.46
Kristiania	133.60	133.66	133.60	133.66	Schweden	187.81	187.66	187.81	187.66	Stockholm	167.33	167.46
Köpenh.	167.33	167.46	167.33	167.46	D.-Oestr. abg.	187.81	187.66	187.81	187.66	Oslo	167.33	167.46
Stockholm	167.33	167.46	167.33	167.46	Prag	187.81	187.66	187.81	187.66	London	165.33	165.33
Oslo	167.33	167.46	167.33	167.46	Hungar.	187.81	187.66	187.81	187.66	London	165.33	165.33
London	165.33	165.33	165.33	165.33	Poln. Noten	187.81	187.66	187.81	187.66			

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 12. Dez.

Telegraph. Anzeig.		10. 12. 21		12. 12. 21		Telegraph. Anzeig.		10. 12. 21		12. 12. 21		
Auszahlung.	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief
Antw.-Lirras	1386.10	1386.97	1386.10	1386.97	Norwegen	2697.80	2703.70	2697.80	2703.70	Antw.-Lirras	1386.10	1386.97
Holland	165.33	165.33	165.33	165.33	Schweden	187.81	187.66	187.81	187.66	Holland	165.33	165.33
London	165.33	165.33	165.33	165.33	New-York	187.81	187.66	187.81	187.66	London	165.33	165.33
Paris	187.81	187.66	187.81	187.66	Wien (alt)	187.81	187.66	187.81	187.66	Paris	187.81	187.66
Schweden	187.81	187.66	187.81	187.66	D.-Oestr. abg.	187.81	187.66	187.81	187.66	Schweden	187.81	187.66
Schweden	187.81	187.66	187.81	187.66	Hungar.	187.81	187.66	187.81	187.66	Schweden	187.81	187.66
Spanien	187.81	187.66	187.81	187.66	Poln. Noten	187.81	187.66	187.81	187.66	Spanien	187.81	187.66
Italien	187.81	187.66	187.81	187.66						Italien	187.81	187.66
Italien	187.81	187.66	187.81	187.66						Italien	187.81	187.66
Dänemark	187.81	187.66	187.81	187.66						Dänemark	187.81	187.66

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 12. Dez.

Telegraph. Anzeig.		10. 12. 21		12. 12. 21		Telegraph. Anzeig.		10. 12. 21		12. 12. 21		
Auszahlung.	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief
Holland	165.33	165.33	165.33	165.33	New-York	187.81	187.66	187.81	187.66	Holland	165.33	165.33
Deutschland	165.33	165.33	165.33	165.33	Wien	187.81	187.66	187.81	187.66	Deutschland	165.33	165.33
Wien	187.81	187.66	187.81	187.66	Stockholm	167.33	167.46	167.33	167.46	Wien	187.81	187.66
Paris	187.81	187.66	187.81	187.66	Kristiania	167.33	167.46	167.33	167.46	Paris	187.81	187.66
London	165.33	165.33	165.33	165.33	Buenos-Aires	187.81	187.66	187.81	187.66	London	165.33	165.33
Brüssel	133.60	133.66	133.60	133.66						Brüssel	133.60	133.66
Budapest	187.81	187.66	187.81	187.66						Budapest	187.81	187.66

Börsenberichte.

Berliner Börse. Der Börsevorstand beschloß mit Rücksicht auf die in den letzten Wochen eingetretene wesentliche Veränderung der Verhältnisse an der